

AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

An den
Wirtschaftsminister des Landes
Baden-Württemberg
Herrn Ernst Pfister, MdL
Theodor-Heuss-Str. 4

70174 Stuttgart

Strompreiserhöhungen; Ihr Aufruf: Energieanbieter stärker vergleichen (Stuttgarter Zeitung vom 12. November 2010)

Hier: Strompreiserhöhung der Stadtwerke Karlsruhe

Sehr geehrter Herr Minister,

die Stadtwerke Karlsruhe erhöhen zum 01. Februar 2011 die Strompreise beträchtlich. Für uns Haushalte mit Nachtstromspeicherung fällt diese besonders hoch aus und belastet uns ganz erheblich.

So steigt der Verbrauchspreis im Family-Tarif (ab 1847 kWh/Jahr) beim HT-Strom von 20,08 auf 22,46 Cent/kWh. Das entspricht 10,1 Prozent. Der NT-Strom erhöht sich von 12,82 auf 15,20 Cent/kWh im Sondervertrag. Das entspricht 18,56 Prozent. Begründet wird dies von den Stadtwerken Karlsruhe wie von den anderen Stromlieferanten, die zum Jahreswende 2010 oder zum Jahresbeginn 2011 die Strompreise erhöhen, mit der zum 01.01.2011 erhöhten EEG-Umlage.

Sie Herr Minister haben schon früh in die Diskussion um die angekündigte Erhöhung der Strompreise eingegriffen (s.o.) und die Verbraucher aufgefordert, die Energieanbieter stärker zu vergleichen und den Anbieter nach Möglichkeit zu wechseln.

Ebenfalls zum Vergleich und Wechsel ruft der Präsident der Bundesnetzagentur Matthias Kurth auf. Nach seiner Meinung ist es nur zum Teil richtig, dass viele Versorger zum Jahreswechsel angekündigte Anhebung der Strompreise mit der Erhöhung der Umlage aus dem Energieeinspeisegesetz begründen. Es werde verschwiegen, dass etwa die Preise an der Strombörse in den vergangenen zwei Jahren deutlich gesunken sein. „Statt 13 Cent kostet die Kilowattstunde nur noch fünf bis sechs Cent. Die Endpreise hingegen kennen nur eine Richtung nach oben“, stellt Kurth fest.

Die letzte Erhöhung der Strompreise durch die Stadtwerke Karlsruhe erfolgte zum 1.12.2008. Auch damals wurden die Nachtstromkunden mit einer Erhöhung von fast 20 Prozent besonders hart getroffen und jetzt schon wieder in einer solch beträchtlichen Höhe. Da stimmt doch etwas nicht.

Die Betreiber von elektrischen Nachtspeicherheizungen sind wegen der großen Abnahmemengen besonders hart betroffen. Bei nur 10.000 kWh/Jahr beträgt die Teuerung schon 238 EUR im Jahr, bei durchaus üblichen 20.000 kWh/Jahr sogar 476 EUR und das nur für die reinen Nachtstromkosten. Der Tagstrom wird ja auch teurer.

Ihr Aufruf zum Preisvergleich und Wechsel hilft uns Nachtstromkunden überhaupt nicht. Wir können nicht wechseln. Die örtlichen Nachtstromlieferanten sind immer noch Monopolisten. Das ist eigentlich ein Fall für die Kartellbehörden, an die wir uns auch noch wenden werden. Für uns bleibt darüber hinaus unverständlich, dass die Abnehmer von Überkapazitäten Nachtstroms im Winterhalbjahr 2009/2010 Millionen Gewinne beim „Kauf“ dieses Stroms erzielten. Wir Privatkunden haben zu diesem Markt leider keinen Zugang. Dabei ist dies genau der Strom für unsere Existenzbegründung.

Nachtstrombezieher sind übrigens besonders engagierte Energiesparer. In Wohngebieten, die aufgrund von Vorschriften des Bebauungsplans ausschließlich mit Nachtstrom beheizt werden müssen, sind besonders intensive Wärmedämmmaßnahmen zu beobachten. Sie wissen mit Energie besonders sparsam umzugehen, auch um so Geld zu sparen. Jetzt werden sie dafür bestraft, weil die Stromlieferanten die Einnahmenverluste durch Preiserhöhung kompensieren wollen oder müssen. Solche Beiträge zum Klimaschutz werden wegen der damit verbundenen Kosten künftig deutlich weniger werden, da die Wohnungseigentümer bei diesen Strompreisen diese nicht mehr finanzieren können. Schon bisher fiel es finanzschwächeren Haushalten schwer, an ihren Häusern weitere Dämmmaßnahmen vorzunehmen. Für hohe Investitionssummen zusätzlich gar das Heizsystem auswechseln zu müssen, weil einige Politiker die elektrischen Speicherheizungen für Klimakiller hielten oder noch halten, dürfte ja allmählich aus der politischen Agenda verschwinden, nachdem die dena (Deutsche Energieagentur) schon im Dezember 2008 die bewährte Technologie der Nachtspeicherheizungen als Windenergiespeicherheizungen empfahl wie überhaupt diese Technologie für Smart-Grid-Netze ein wichtiges Glied sein können.

Die Politiker proklamieren außer der Versorgungssicherheit auch die Bezahlbarkeit des Stroms. Diese Grenze ist nunmehr erreicht, wenn nicht für viele Bürger schon überschritten. Was gedenkt die Politik hier zu tun? In den Diskussionen zur Strompreiserhöhung in der Presse zwischen den Jahren, selbst die Tagesschau hatte diese Thema mit Bericht und Kommentar aufgegriffen, war von Seiten der Politik außer Proklamationen (Bundeskanzlerin Merkel in der Neujahrsansprache) nichts zu hören. Wen wundert es da, dass die Politikverdrossenheit in der Bevölkerung weiter wächst und bedenkliche Ausmaße annimmt.

Die erste und dringende Hilfe, die wir Nachtstromverbraucher jetzt benötigen, ist die Wechselmöglichkeit des Anbieters für Nachtstrom durch Öffnung der Netze für die Durchleitung des Nachtstroms günstigerer Anbieter. Zudem ist die neuerliche Strompreiserhöhung der Stadtwerke Karlsruhe einer gründlichen Analyse zu unterziehen, denn sie ist überdurchschnittlich hoch ausgefallen. Wie erwarten hier eine Antwort und Maßnahmen.

Wir werden uns in dieser Frage auch wieder an die Kartellbehörden wenden.

Mit freundlichen Grüßen

(Ulrich Becksmann, Sprecher der Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe)